



# FALKENHAGENER FELD OST

Quartiersmanagement-Gebiet im Bezirk  
Spandau

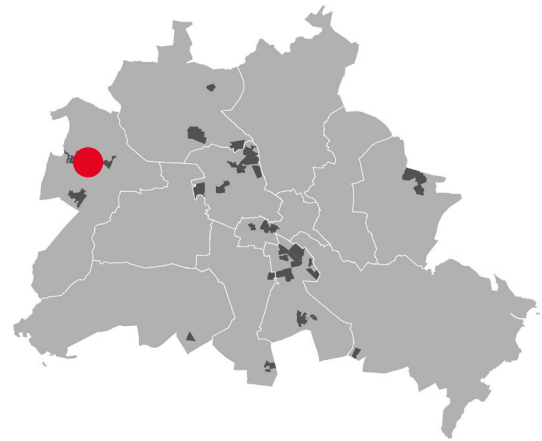
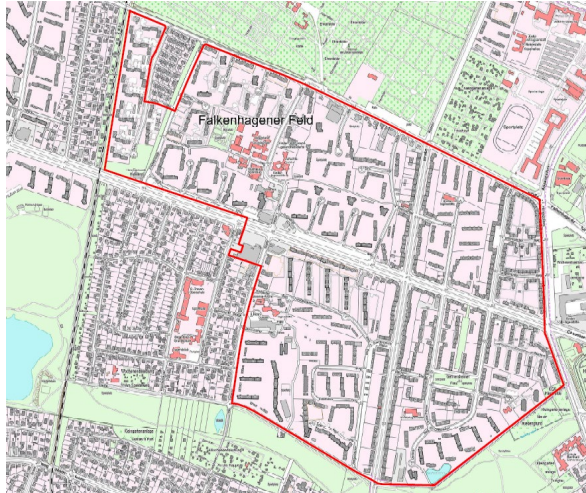
**BERLIN**





# Quartiersmanagement-Gebiet Falkenhagener Feld Ost

Bezirk Spandau von Berlin



## Gebietsgröße und Bevölkerungsstruktur

(Stand: 12/2023)

- Gebietsgröße: 123 Hektar
- Einwohnerinnen und Einwohner: 19.414  
(Berlin gesamt: 3.878.100)
- Migrantinnen und Migranten: 50,64%  
(Berlin gesamt: 39,66%)
- Transferleistungsbezug: 23,97%  
(Berlin gesamt 14,48%)
- Arbeitslosenanteil: 5,80%  
(Berlin gesamt: 4,92%)
- Kinderarmut: 39,32%  
(Berlin gesamt: 23,14%)

## Gebietsfestlegung

2005, Erweiterung 2021

## Bewilligte Programmmittel seit Gebietsfestlegung

22,66 Millionen € (Stand 12/2024)

## Gebietsbeauftragte

Stephanus Stiftung

## Kontakt QM-Team

Falkenseer Chaussee 35, 13583 Berlin  
Tel.: 0151 188 825 78  
[www.falkenhagener-feld-ost.de](http://www.falkenhagener-feld-ost.de)  
[QM-FF-Ost@stephanus.org](mailto:QM-FF-Ost@stephanus.org)

## LAGE UND BEBAUUNG

Das Spandauer QM-Gebiet Falkenhagener Feld Ost liegt zwischen den benachbarten QM-Gebieten Falkenhagener Feld West und Spandauer Neustadt. Die Gebietsgrenzen bilden im Norden die Pionierstraße, im Osten der Hohenzollernring, im Westen die Siegener Straße und der Verlauf der Bötzowbahn und südlich der Spektegrünzug sowie die Falkenseer Chaussee.

Das östliche Teilgebiet Germersheimer Platz ist geprägt von einer zum Teil denkmalgeschützten Blockrand- und Zeilenbebauung der 1920er und 1930er Jahre sowie freier Zeilenbebauung der 1950er bis 1970er Jahre. Das westliche Teilgebiet Westerwaldstraße bildet den östlichen Teil der Großwohnsiedlung, in der ab 1962 vier- bis sechsgeschossige Zeilenbauten und bis zu 17-geschossige Punkthochhäuser errichtet und in den 1990er Jahren nachverdichtet wurden.

## ENTWICKLUNGSZIELE

Das große und heterogene Gebiet soll sich zu einer nachhaltigen und lebenswerten Nachbarschaft für alle Bevölkerungsgruppen entwickeln. Primäres Ziel ist die Schaffung eines zentralen Begegnungsortes. Die Menschen vor Ort brauchen mehr Räume und Angebote, um sich einzubringen, aber auch, um gezielt gefördert zu werden. Fünf Handlungsfelder zielen gemeinsam darauf ab, einen zukunftsorientierten Kiez zu gestalten.

## HANDLUNGSFELDER

### Integration und Nachbarschaft

In diesem Handlungsfeld geht es um die Unterstützung nachbarschaftlicher Aktivitäten, die Förderung von Begegnung und ein inklusives Zusammenleben im Quartier sowie eine verbesserte Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung.

Während der Bau eines Begegnungszentrums im Teilgebiet Westerwaldstraße geplant ist, fehlt eine solche Einrichtung im Gebiet Germersheimer Platz. Es besteht Bedarf an einem Familienförderzentrum (mit zusätzlichen Kitaplätzen), das unterstützende und bildungsförderliche Angebote für Kinder, Familien, junge und alte Menschen bereithält, vermittelt und bündelt.



Mobile Kiezbibliothek

### Bildung

Bildungschancen und die Übergänge von Kita bis zum Beruf sollen für alle verbessert werden. Im Handlungsfeld werden auch Maßnahmen im Sinne lebenslangen Lernens gefördert. Die schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sind wichtige Partner.

Für Kinder ohne Kitaplatz braucht es Angebote, die die körperliche und die Sprachentwicklung fördern und auf den Schuleintritt vorbereiten. Für Schüler und Schülerinnen sollen weitere außerschulische Bildungsangebote ermöglicht werden. Hier gilt es das ehrenamtliche Engagement im Bereich Nachhilfe für Kinder und Jugendliche zu stärken und Modellprojekte zu entwickeln.

### Öffentlicher Raum

Es gilt, durch Schaffung, Erhalt, Aufwertung und die Erweiterung von Grünflächen und Freiräumen die Nutzbarkeit des Stadtraums zu verbessern. Gefördert werden dabei auch Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung sowie zur Umweltgerechtigkeit.

Orte wie den Westerwaldplatz oder den Henri-Dunant-Platz, gilt es zu entsiegeln, zu begrünen und verkehrsberuhigter zu gestalten. Zudem sollen im Sinne der Inklusion mehr Wege barrierefrei gestaltet werden.

### Gesundheit und Bewegung

Maßnahmen zur Gesundheitsprävention, zu gesunder Ernährung und Bewegung sowie zur Gewaltprävention dienen der Verbesserung der Gesundheitschancen und der Verringerung von gesundheitsrelevanten Belastungen für Bewohnerinnen und Bewohner.

Projekte wie „Spandau-Mitte bewegt sich – Bewegungsscoaches“ und das „Spielmobil“, die die Bewegung von Kindern und Jugendlichen fördern, sollen verlängert und gesichert werden. Auch neue Projekte wie „fidelio Spandau“, welches ein niedrigschwelliges und spielerisches Bewegungsangebot direkt an den Schulen darstellt, gilt es zu etablieren. Des Weiteren von großer Bedeutung ist die Etablierung von Beratungs- und Begleitstellen bei (häuslicher) Gewalt im Kiez.

### Beteiligung, Vernetzung, Kooperation von Partnern

Diese Querschnittsthemen sind Erfolgsfaktoren für Maßnahmen in allen Handlungsfeldern. Die Unterstützung des Engagements und der Selbstorganisation der Bewohnerschaft ist dabei zentral. Eine besondere Rolle für Teilhabe, Vernetzung und Zusammenarbeit im Quartier spielen zwei Beteiligungsgremien. Im mindestens 15 Mitglieder umfassenden Quartiersrat entscheiden Anwohnende sowie „starke Partner“ über den Einsatz von Projektmitteln mit. Sie erarbeiten zudem mit weiteren Verfahrensbeteiligten die Schwerpunkte der Quartiersentwicklung für das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK). Die Aktionsfondsjury wiederum besteht aus mindestens sieben Mitgliedern der Nachbarschaft und bestimmt über die Auswahl schnell sichtbarer Aktionen.

Bestehende Beteiligungsnetzwerke wie z.B. das Bildungsforum, die Neue Kiezzrunde oder Senioren-Forum FF sind langfristig zu sichern. Derzeit ist es noch schwer, auch jene Menschen im Kiez zu erreichen und einzubinden, die von Armut betroffen sind und in prekären Verhältnissen leben. Das bereits bestehende Modell der aufsuchenden politischen Bildungsarbeit gilt es daher im Quartier zu verstetigen.



Musikprojekt an der B.-Traven-Grundschule

## DAS PROGRAMM SOZIALER ZUSAMMENHALT - BERLINER QUARTIERSMANAGEMENT

Im Programm "Sozialer Zusammenhalt" werden durch unterschiedliche Beteiligungsformate die Bewohnerschaft und Kiezakteure für die Belange ihres Quartiers sensibilisiert und aktiviert. Mit Investitionen in die Infrastruktur soll es gelingen, den nachbarschaftlichen Zusammenhalt innerhalb von Stadtteilen zu stärken und zu stabilisieren. Für die Umsetzung dieser Ziele hat der Berliner Senat 1999 ein Quartiersmanagementverfahren (QM) ins Leben gerufen und setzt es gemeinsam mit den Bezirken um. Berlinweit profitieren gegenwärtig 32 Quartiere in neun Bezirken von diesem Programm. Der Bund und das Land Berlin finanzieren das Programm, welches bis 2019 "Soziale Stadt" hieß.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Programms sind die ressortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung und eine vielfältige Beteiligung. Das Berliner QM verfolgt den partnerschaftlichen Ansatz zwischen Bewohnerschaft, sozialen Einrichtungen, lokaler Ökonomie, Wohnungsbaugesellschaften, Verwaltung und weiteren Partnern der Quartiersentwicklung.

Ein Vor-Ort-Büro und das dort tätige beauftragte QM-Team dienen im Gebiet als Anlauf- und Vernetzungsstelle. Die Quartiersräte sind die Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner ihres Kiezes, die gemeinsam mit Einrichtungen wie Schulen oder Stadtteilzentren über den Einsatz der Mittel des Projektfonds mitentscheiden und das "Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept" (IHEK) mit Schwerpunkten der Quartiersarbeit mitentwickeln. In der Aktionsfondsjury entscheiden Bewohnerinnen und Bewohner über die Förderung von kleinen nachbarschaftlichen Projekten (Aktionsfonds).

Zur Umsetzung stehen drei Quartiersfonds zur Verfügung (Aktionsfonds, Projektfonds, Baufonds). Die Mittel des Programms dienen als Anschubfinanzierung für Folgevorhaben und ermöglichen das Engagement Dritter durch Partnerschaften oder Ko-Finanzierungen.

Der Einsatz eines Quartiersmanagements ist zeitlich begrenzt und soll strukturelle Effekte hervorbringen, die nach Ende des Quartiersmanagementverfahrens für den Stadtteil erhalten bleiben. Die Selbstorganisation der Menschen im Quartier und ihr Engagement haben einen hohen Stellenwert für die Veränderung der Lebensqualität im Gebiet und wirken über den Förderzeitraum hinaus.



### IMPRESSUM

#### Bearbeitung

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung,  
Bauen und Wohnen  
Referat IV B – Förderung im Quartier  
Württembergische Straße 6, 10707 Berlin

#### Robert Spletzer

(030) 90173-4780  
robert.spletzer@senstadt.berlin.de

#### Abbildungsnachweis

Titel und S. 3 links © Ralf Salecker,  
S. 3 rechts © Daniela Incononata

#### Stand

2025



[www.quartiersmanagement-berlin.de](http://www.quartiersmanagement-berlin.de)



Bundesministerium  
für Wohnen, Stadtentwicklung  
und Bauwesen



Senatsverwaltung  
für Stadtentwicklung,  
Bauen und Wohnen

Bezirksamt  
Spandau

**BERLIN**

